

# »Nur mit Plakaten kriegt man keine Azubis in den Betrieb«

Die Imagekampagne hilft bei der Nachwuchswerbung. Deren Erfolg hängt aber letztlich von **direkter Ansprache** und der **Ausbildungsqualität** ab, meint Ofenbauermeister Björn Keller.

Die Imagekampagne des Handwerks ist eine gute Sache, findet Björn Keller. „Aber“, sagt der Ofenbauermeister und Chef von ‚Kellers Kaminhof‘ in Oststeinbek bei Hamburg, „nur mit Plakaten, Aufklebern, Videos und flotten Sprüchen kriegt man keine jungen Menschen als Azubis in den Betrieb. Da muss viel mehr dazukommen.“ Viel wichtiger sei der direkte Kontakt, die Qualität der Ausbildung und das Miteinander im Betrieb, die Unternehmenskultur.

Björn Keller muss es wissen. Sein Familienbetrieb ist ein Vorzeigekampagnenbetrieb. Nicht etwa, weil das Unternehmen die meisten Plakate geklebt hätte oder einen Top-Ten-Platz beim Einkauf von Werbemitteln belegte. Keineswegs. Der Kaminhof ist vielmehr einer von bundesweit 44 Handwerksbetrieben, in denen die „Rekordpraktikanten“ Station machten. Die „Rekordpraktikanten“ ist die vielleicht spektakulärste Aktion der Jugendkampagne des gerade vergangenen Jahres. Zwei junge Erwachsene besuchten über einen Zeitraum 150 Tagen 44 Betriebe, absolvierten dort ein jeweils zweitägiges Praktikum und führten darüber ein an ihre Altersgruppe gerichtetes Tagebuch in den sozialen Medien.

„Eine bessere Werbung für die vorgestellten Berufe gibt es doch gar nicht“, sagt Björn Keller. Darum

## Kellers Kaminhof

(www.kaminhof.com)

Der 1966 gegründete Innungsbetrieb aus Oststeinbek beschäftigt zwölf Mitarbeiter. Kerngeschäft ist der **Kamin- und Kachelofenbau**. Das Unternehmen ist Mitglied der Markengemeinschaft Roter Hahn eG, einem deutschlandweiten Zusammenschluss ausgesuchter Meisterbetriebe.

**DAS HANDWERK**  
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN

habe er nach kurzem Überlegen zugesagt, als eine entsprechende Anfrage an die Landesinnung Ofen- und Luftheizungsbau Schleswig-Holstein kam. Keller engagierte sich dort als Fachgruppenleiter. „Als Marvin nach der ersten Hälfte der Praktikantentour in die Fernsehcameras sagte, bei den Ofenbauern hat es ihm am besten gefallen, war ich schon ein bisschen stolz“, erinnert sich der Unternehmer. „Es geht ja nicht um Werbung für unseren Betrieb. Es geht um Werbung für einen der ältesten Handwerksberufe. Es geht um die Branche.“

Der Kaminhof Keller ist erfolgreicher Ausbildungsbetrieb. Aus Überzeugung und aus Notwendigkeit. Die Branche ist mit ungefähr 2.200 Betrieben sehr überschaubar. Gute Leute gibt es auf dem Arbeitsmarkt praktisch nicht. Das macht Ausbildung zur Pflicht. In jedem Lehrjahr kommt ein neuer Azubi in die Firma. Um die Stelle zu besetzen, lässt sich der Betrieb einiges einfallen. „Ran an die jungen Leute“, sagt Keller. „Anders geht es nicht. Der direkte Kontakt ist das A und O.“

Den Kontakt zu den Jugendlichen findet das Unternehmen vor allem in den Schulen durch die Teilnahme an Ausbildungsmessen. Außerdem besteht ein guter Draht zur Arbeitsagentur. Am „Tag des Handwerks“, dem Aktionstag der Imagekampagne, haben sich die Oststeinbeker auch beteiligt. „Ofenbauer ist ein sehr vielseitiger Beruf mit hervorragenden Perspektiven. Unsere Gesellen sind schon direkt nach der Lehre gefragte Spezialisten. Das unterscheidet uns von den großen Gewerken. Da ist man einer von vielen. Diese Botschaft müssen wir in die Köpfe bringen“, sagt Björn Keller.

Das gelingt immer besser, findet der Handwerksunternehmer. Die Wertschätzung für das Handwerk habe in den vergangenen Jahren spürbar zugenommen. Das liege daran, dass es nicht mehr so leicht sei wie früher, mal schnell einen Handwerker zu beauftragen. „Und bestimmt hat auch die Handwerkskampagne in den Köpfen der Leute einiges gradegerückt.“ | TM



**Erfolg durch Qualität:** Björn Keller (M.) mit seinen Azubis ... sowie den Gesellen ... Dennis... hat seine Ausbildung 2016 als Landesbester abgeschlossen.-

**Rekordpraktikanten im Netz:** [www.rekordpraktikanten.de](http://www.rekordpraktikanten.de)



**Klassische Handwerksarbeit.** Von Ofenbauermeister Björn Keller erfahren die „Rekordpraktikanten“ Charlotte Stanke und Marvin Möller, wie man Kacheln keramisch bearbeitet.